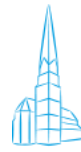


Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst

am 25. Sonntag im Jahreskreis B

Samstag/Sonntag, 18./19. September 2020



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 489):

- 1) Lasst uns loben, freudig loben Gott den Herrn,
der uns erhoben und so wunderbar erwählt;
der uns aus der Schuld befreite, mit dem neuen
Leben weihte, uns zu seinem Volke zählt;
- 2) der im Glauben uns begründet, in der Liebe uns
entzündet, uns in Wahrheit neu gebar, dass wir
so in seinem Namen und durch ihn zum Leben
kamen, unvergänglich, wunderbar;
- 3) dass wir allen Zeugnis geben, die da sind und
doch nicht leben, sich betrügen mit dem
Schein. Lasst den Blinden uns und Tauben Herz
und Zunge aus dem Glauben, aus der Liebe
Zeugen sein.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

A: AMEN

V: Der Herr, der uns ruft seinen Weg zu gehen, er
ist mit Euch allen.

A: Und mit Deinem Geiste.

Menschen reden manchmal aneinander vorbei,
lassen sich auf bestimmte Themen nicht ein, wol-
len Manches einfach nicht hören.

Außerdem ist unser tagtägliches Miteinander im-
mer wieder auch eine schwierige Geschichte,
Missverständnisse tauchen auf, Eifersüchteleien
spielen mit, Enttäuschungen bleiben nicht aus.

Jesus lädt uns ein auf IHN zu horchen. ER sucht mit
uns Lösungsansätze und macht uns nachher im
Evangelium einen ganz konkreten Vorschlag.

Rufen wir zu IHM:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- als unser Bruder rufst Du uns in Deine Nach-
folge. *Kyrie eleison.*
- Du mutest uns andere Gedanken als üblich zu.
Christe eleison.
- Du unterstützt unsere Versuche uns hinzuge-
ben und zu dienen. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Der treue und barmherzige Gott schenkt uns die
Fülle seiner Liebe. Er glaubt an unseren guten Wil-
len und schenkt uns seine Vergebung, damit wir
frei und unbelastet neu anfangen können. IHN
wollen wir loben und preisen:

Gloria (GL 712):

Preis dir, o Gott, auf höchstem Thron, Dank, Ruhm
und Ehr sei dir geweiht! Preis dir, Herr Jesus Got-
tes Sohn, der du vom Tod uns hast befreit. Lamm
Gottes, tilge unsre Schuld, erbarm dich, sieh uns
an mit Huld! Den Vater und den Heiligen Geist und
dich, Herr Christus, alles preist.

Tagesgebet:

Heiliger Gott,

Du hast uns das Gebot der Liebe

zu Dir und zu unserem Nächsten aufgetragen
als die Erfüllung des ganzen Gesetzes.

Gib uns die Kraft, dieses Gebot treu zu befolgen,
den Mut, uns selbst zu lieben,
das Geschenk Liebe zu erfahren,

damit wir das ewige Leben erlangen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,

unseren Bruder und unseren Herrn.

AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Es ist unglaublich, wie böse Menschen miteinan-
der umgehen können – und dies sogar unter ei-
nem religiösen Mäntelchen. Leider scheint sich da
in über 2000 Jahren nichts geändert zu haben.

Erste Lesung (Weish 2,1a.12.17-20):

Lesung aus dem Buch der Weisheit.

***Die Frevler tauschen ihre verkehrten Gedanken
aus und sagen: Lasst uns dem Gerechten auflau-
ern! Er ist uns unbequem und steht unserem Tun
im Weg. Er wirft uns Vergehen gegen das Gesetz
vor und beschuldigt uns des Verrats an unserer
Erziehung. Wir wollen sehen, ob seine Worte
wahr sind, und prüfen, wie es mit ihm ausgeht.
Ist der Gerechte wirklich Sohn Gottes, dann
nimmt sich Gott seiner an und entreißt ihn der
Hand seiner Gegner. Durch Erniedrigung und Fol-
ter wollen wir ihn prüfen, um seinen Gleichmut
kennenzulernen und seine Widerstandskraft auf
die Probe zu stellen. Zu einem ehrlosen Tod wol-
len wir ihn verurteilen; er behauptet ja, es werde
ihm Hilfe gewährt.***

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:

KV: „Gott ist mein Helfer, der Herr ist unter denen, die mein Leben stützen.“

*Gott, durch deinen Namen rette mich, *
verschaff mir Recht mit deiner Kraft!
Gott, höre mein Bittgebet, *
vernimm die Worte meines Mundes! - KV*

*Denn fremde Menschen standen auf gegen mich, /
Gewalttätige trachteten mir nach dem Leben, *
sie stellten sich Gott nicht vor Augen.
Siehe, Gott ist mir Helfer, *
der Herr ist unter denen, die mein Leben stützen.
- KV*

*Bereitwillig will ich dir opfern, *
will deinem Namen danken, HERR, denn er ist gut.
Denn er hat mich herausgerissen aus all meiner
Not, *
mein Auge schaut herab auf meine Feinde. - KV*

Einführung zur zweiten Lesung:

Der Verfasser des Jakobus-Briefes stellt uns nun ein paar Fragen – und bietet seine Sicht der Dinge, die wir manchmal als unsere Wirklichkeit bezeichnen müssen.

Zweite Lesung (Jak 3,16-4,3):

Lesung aus dem Jakobusbrief:

Schwestern und Brüder! Wo Eifersucht und Streit herrschen, da gibt es Unordnung und böse Taten jeder Art. Doch die Weisheit von oben ist erstens heilig, sodann friedfertig, freundlich, gehorsam, reich an Erbarmen und guten Früchten, sie ist unparteiisch, sie heuchelt nicht. Die Frucht der Gerechtigkeit wird in Frieden für die gesät, die Frieden schaffen. Woher kommen Kriege bei euch, woher Streitigkeiten? Etwa nicht von den Leidenschaften, die in euren Gliedern streiten? Ihr begehrt und erhaltet doch nichts. Ihr mordet und seid eifersüchtig und könnt dennoch nichts erreichen. Ihr streitet und führt Krieg. Ihr erhaltet nichts, weil ihr nicht bittet. Ihr bittet und empfangt doch nichts, weil ihr in böser Absicht bittet, um es in euren Leidenschaften zu verschwenden.
Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

GL 175,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen:

Durch das Evangelium hat Gott uns berufen zur Herrlichkeit Jesu Christi, unseres Herrn.

GL 175,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen:

Evangelium (Mk 9,30-37):

Aus dem Markusevangelium.

In jener Zeit zogen Jesus und seine Jünger durch Galiläa. Jesus wollte aber nicht, dass jemand davon erfuhr; denn er belehrte seine Jünger und sagte zu ihnen: Der Menschensohn wird in die Hände von Menschen ausgeliefert und sie werden ihn töten; doch drei Tage nach seinem Tod wird er auferstehen. Aber sie verstanden das Wort nicht, fürchteten sich jedoch, ihn zu fragen. Sie kamen nach Kafarnaum. Als er dann im Haus war, fragte er sie: Worüber habt ihr auf dem Weg gesprochen? Sie schwiegen, denn sie hatten auf dem Weg miteinander darüber gesprochen, wer der Größte sei. Da setzte er sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein. Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen: Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 175,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen:

Auslegung:

„Ich bin der Größte!“ – Unzählige Male war dieser Satz aus dem Mund der Box-Legende Muhammad Ali zu hören. Ali war für viele coole Sprüche bekannt. Oft fallen mir solche Äußerungen von Menschen ganz spontan dann ein, wenn ich biblische Texte lese, die sie entweder unterstreichen, oder ihnen total widersprechen.

Größer zu sein, als man ist, vielleicht sogar der Wunsch, der/die Größte im eigenen Umfeld zu sein, solche Themen kennen wir nicht nur von Parteien und Institutionen. Überall gibt es offene oder getarnte Pöstchenjäger und zielstrebige Opportunisten. Gar nicht so selten findet ein regelrechtes Hauen und Stechen statt. Solche Gedanken rumoren im Innern vieler Leute, meist ohne nach außen direkt erkennbar zu sein. Viele wünschen sich einen höheren, einflussreicheren Platz in der Gesellschaft, im Beruf, manchmal sogar in der Familie, liebäugeln zumindest damit. Man schielt nach den andern, vergleicht, wägt ab: das höhere Treppchen winkt einfach.

Auch die Kirchen bestehen nicht nur aus Menschen, die nur an die anderen denken. Unter Jesu

Jüngern war es ja keinen Deut anders, und die ganze Menschheitsgeschichte ist voll davon.

Deshalb dürfen wir auch gleich die Gretchenfrage stellen: Wie steht es denn bei uns, bei mir, bei Ihnen persönlich? Sind wir auch mit unserer Position beschäftigt, kämpfen wir um unser soziales Prestige? Oder verhalten wir uns umgekehrt: schauen gerne manchmal auf Schwächere, Ärmere, niedriger Gestaltete, weniger Angesehene oder Einflussreiche hinab und richten uns an Ihnen selber auf?

Selbst wenn wir anderen gegenüber diensteifrig sind, uns hilfsbereit zeigen, kann mehr oder weniger bewusst dahinter die Absicht stecken, sie durch unseren Einsatz ein Stück abhängiger von uns zu machen, so dass sie uns brauchen und wir gut dastehen.

Selbst jene, die sich bewusst unauffällig verhalten, stimmen innerlich oft solchen Gedanken zu. Irgendwie hängt der Traum von Einfluss und Größe zäh in den Herzen und Gehirnen von uns Menschen, selbst auch bei engagierten Christen und persönlich wirklich Gläubigen. Fast niemand ist wirklich frei von einem mehr oder weniger kräftigen Schuss Ehrgeiz, Eifersucht, Eitelkeit. Eine wichtigere Rolle, besser dastehen, anerkannt zu sein, nicht verkannt zu werden, solche Wünsche scheinen in unsere Gene eingeschrieben zu sein, zur Natur von uns Menschen zu gehören.

Jesus weiß darum. Er erlebt dieses Grundproblem von uns ebenso. Die wiederholte Ansage seines eigenen Endes – sicher aus nachösterlicher Rückschau formuliert – deutet aber an, was in seinen Gedanken vorgeht, womit er sich innerlich beschäftigt. Das scheint mir auch den Umgang mit seinen Jüngern zu bestimmen. Jedenfalls verhält er sich da ganz anders, als wir es oft tun. Er tadelt und verurteilt ihr Verhalten nicht. Er errät es, nimmt es bei seinen Freunden wahr, scheint es zu verstehen, stellt aber ihre Lösungsidee auf den Kopf: „Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein!“ Das ist die Devise, die er ausgibt.

Dazu lässt ihn der Evangelist Platz nehmen. Er sitzt also auf dem Lehrstuhl. Was er sagt, das ist von Bedeutung, das ist Richtschnur und wesentlich.

Jesus verführt nicht zur Heuchelei. Er zeigt lieber selber, wie es gelingt. Er überschreitet den Kreis derer, die sich eben um den ersten und besten Platz gestritten haben. Er holt ein Kind herbei, nimmt es schützend und liebevoll in seine Arme

und fordert dazu auf, ein solches Kind an- und aufzunehmen.

In der damaligen antiken Gesellschaft hat ein Kind nicht viel gegolten, ganz anders als heute. Sein gesellschaftlicher Status war gering. Es war kein vollwertiges Individuum, wurde als unvernünftig, noch unfertig, als noch erziehungsbedürftig angesehen. Kinder waren für die Erwachsenenwelt ohne Bedeutung. Sie zählten nicht. Der Evangelist hat das noch unterstrichen, indem er für das Kind das griechische Wort verwendet („paidion“), welches die unterste Stufe im Kinderranking beschreibt. Für Jesus steht das Kind ohne Zweifel für alle marginalisierten Personen der Gesellschaft, für alle, die nichts galten, von denen abschätzig gesprochen wurde, die einfach nichts vorzuweisen hatten, am Rand standen. Doch: Er plädiert für eine wirkliche Revolution im Denken und Verhalten seiner Jünger. Eine sozusagen alternative Gesellschaft ist seine Vision, die es zu verwirklichen gilt, im Kontrast zu dem, was geläufig ist und einfach so abgeht.

Jesus ist kein Phantast. Er weiß um dieses sperrige Symbol „Kind“. Kinder sind ja nicht nur lieb. Kinder können auch aggressiv, böse, tyrannisch sein. Ebenso ist es oft schwierig mit Personen umzugehen, die ins Abseits geschoben wurden, als nebensächlich und unwichtig gelten. Denn das, was das mit ihnen oft gemacht, in ihnen ausgelöst, lange Zeit an Wut angestaut, manchmal zu Hass geführt hat, können wir wohl kaum abschätzen, oder aus eigenem Erleiden bestens beschreiben.

Dennoch – oder gerade deswegen – setzt Jesus alle, die nach unten geraten sind, wodurch auch immer, in eine ganz enge Beziehung zu sich selbst und zu Gott. Er sagt damit: Jedes „Menschenkind“, jeder Mann und jede Frau, ist wichtig vor Gott und für Gott. Alle sind in ihrer Einmaligkeit von Gott gewollt: der/die neben mir ist nicht weniger oder mehr als ich. Mit einem solchen Glauben – und nur mit solchem Glauben und Vertrauen! – zu leben und leben zu lassen, eröffnet nicht nur ein Leben in der Unbeschwertheit eines Kindes. Es befähigt mich auch, „Dienerin/Diener aller zu sein“, die mein Umfeld ausmachen. --- Das ist doch viel zu schön, um wahr zu werden, zu ideal, um sich verwirklichen zu lassen – werden Realisten sagen. Tun das wir Christen auch?

Es gibt ganz viele Menschen, die unseren Dienst, unseren Einsatz brauchen: vom Kind bis zum pflegebedürftigen Senior, vom Manager in seinem Stress, bis zum isolierten, einsamen, vielleicht

verbitterten Menschen im Nachbarhaus. Vom ach so erfolgreich und beliebt scheinenden Kollegen, bis zur kaum Deutsch sprechenden Frau, die ihre Kinder hütet und manchmal nur schüchtern den Blick hebt.

Unser Glaube wäre eine solide Basis, ein echter Aufruf, solche Menschen wahrzunehmen und ihnen etwas von der Art und Weise Jesu des Umgangs mit den Kindern zu vermitteln. Ganz fantasievoll, absolut nicht aufdringlich, aber einladend und offen.

AMEN.

Glaubensbekenntnis: gebetet

Fürbitten:

Zu Jesus Christus beten wir voll Vertrauen:

- Für alle, die im Verborgenen Strippen ziehen. Für alle, die dabei die Grenzen des Gesetzes und des Anstandes hinter sich lassen. Für alle, die dem Hass, der Ausgrenzung und Menschenverachtung zu wehren suchen.
V: Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns!
- Für alle, die frühzeitig vor falschen Entwicklungen warnen. Für alle, die aussteigen und zu Kronzeugen werden. Für alle, die Todesdrohungen erhalten, als Journalisten ihr Leben aufs Spiel setzen oder als Oppositionelle nicht aufgeben
- Für alle, die auf der Karriereleiter ganz oben stehen. Für alle, die wissen, was Verantwortung und Kollegialität bedeuten. Für alle, die die Bodenhaftung verloren haben. Und auch für jene, die nicht mehr können, krank oder ausgebrannt sind.
- Für alle, die in gefährlichen Berufen wichtige Dienste für die Allgemeinheit leisten. Für alle, die sich unentgeltlich jahrelang sozial engagieren. Für alle, die Hilfebedürftige pflegen und betreuen.
- Für alle, die Kinder und Enkel haben. Für alle, die durch ihr Vater- oder Muttersein sich großen Aufgaben stellen. Für alle, die in der Beziehung zum Partner oder zur Partnerin, zu Kindern oder Eltern zu kämpfen haben.
- Für alle, die sich in diesen Tagen zur Wahl stellen. Für alle, denen es um das Land, den Frieden in der Welt, die Bewahrung der Schöpfung und ein gutes Miteinander aller Menschen geht. Für alle, die gewinnen und für jene, die verlieren.

- Für unsere Verstorbenen und alle, denen ein lieber Mensch fehlt. Für jene, die nie die richtige Partnerschaft gefunden haben. Für alle, die von Menschen enttäuscht wurden und immer noch darunter leiden.

Um all dies bitten wir Dich, Jesus Christus, Herr und Meister. Dir sei Lob und Dank in Ewigkeit. AMEN.

Lobgebet:

Treuer und liebevoller Gott,
wir danken Dir
durch unseren Herrn Jesus Christus.
Denn er hat Großes an uns getan.
Durch seinen Tod und seine Auferstehung
hat er uns von der Sünde
und von der Knechtschaft befreit
und zur Herrlichkeit des neuen Lebens berufen.

In ihm sind wir ein auserwähltes Geschlecht,
Dein heiliges Volk,
Dein königliches Priestertum.
So verkünden wir die Werke Deiner Macht,
denn Du hast uns aus der Finsternis
in Dein wunderbares Licht gerufen.
Dafür danken wir Dir
mit den Engeln und Heiligen des Himmels,
heute und alle Tage, bis in deine Ewigkeit.
AMEN.

Einleitung zum Vater unser:

V: Jesus hat seine Jünger fasziniert – und er war auch dankbar für sie. Aber er hat sich auch mit ihnen auseinandergesetzt und den Zugang zu seinem Gottesverständnis geschenkt. Wie mit ihnen, so betet er auch mit uns:

A: Vater unser ...

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Bitten wir um die Weisheit von oben, die friedlich und freundlich, reich an guten Werken und wahrhaftig ist, damit das Miteinander in unserer Welt gelingt:

Herr Jesus Christus, schenke Du uns und allen Menschen Deinen Frieden.

Und dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

ein neuer geist

entgegen den gepflogenheiten
stützte er die schwachen

und beschämte die mächtigen
überwand vorurteile
und schlug brücken
befreite von zwängen
und überschritt grenzen

entsprechend den konventionen
erklärten ihn seine verwandten für verrückt
beargwöhnten ihn die frommen
und trachteten ihm die herrschenden
nach dem leben

entgegen dem zeitgeist fuhr er fort
ohne gewalt zu befreien
ohne paragraphen recht zu schaffen
und ohne vorbehalt zu verzeihen

entsprechend den heiligen überlieferungen
wurde er verhaftet
gefoltert und gekreuzigt

entgegen den erwartungen seiner widersacher
hatten diese damit keine ruhe

denn jene
die an ihn glaubten
begannen

entgegen den konventionen
in seinem geist
den konventionen zu widerstehen

(Urs Eigenmann, geb. 1946)

Danklied (GL 812):

- 1) Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.
- 2) Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.
- 3) Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Schlussgebet:

Machtvoller Gott,
Gewähre uns Deine Hilfe
und mache das Werk der Erlösung,
das wir gefeiert haben,
auch in unserem Leben wirksam.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

V: Der Herr segne euch und behüte euch;
der Herr lasse sein Angesicht
über euch leuchten und sei euch gnädig;
er wende euch sein Antlitz zu
und schenke euch seinen Frieden.

A: *Amen.*

V: Das gewähre euch der treue und liebevoll Gott,
der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: *Amen*

V: Gelobt sei Jesus Christus!

A: *In Ewigkeit. Amen.*